

Konzept der Kindertagesstätte



38855 Reddeber
Zum Lerchenberg 1
Tel: 0394322866

Leitgedanke

"Du musst Deinen eigenen Weg finden, nicht meinen."

R. Bach

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit:

- Kinder und Jugendhilfegesetz
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz- KiFöG)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a
- Bildungsprogramm für Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt "Bildung: elementar- Bildung von Anfang an"
- Tageseinrichtungsbeneutzungsatzung der Stadt Wernigerode

Unsere Einrichtung ist Mitglied im Netzwerk
"Frühe Hilfen und Kinderschutz"

Vorwort

Wir möchten Sie und Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte "Kleine Strolche" herzlich willkommen heißen.

Um Ihnen und Ihrem Kind den Eintritt in seine neue Lebenswelt, in der es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird, zu erleichtern, haben wir dieses Konzept entwickelt. Es ist unsere Arbeitsgrundlage und enthält Antworten auf Fragen, die Sie im Zusammenhang mit der neuen Umgebung Ihres Kindes bewegen werden.

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Erzieherinnen und die Leiterin dieser Einrichtung gern zur Verfügung. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Wenn wir in diesem Konzept von Eltern sprechen, dann meinen wir damit die Personen, die für das Kind Erziehungs- und Sorgeberechtigt sind.



Inhalt der Konzeption

1. Vorstellung der Kindertagesstätte

1.1 Das Haus

1.1.1 Eckdaten der Einrichtung

1.1.2 Raumkonzept

1.2 Das Erzieherteam

2. Der Tagesablauf/ Regeln in unserer Einrichtung

3. Pädagogische Ziele und Aufgaben

3.1 Unser Bild vom Kind

3.1.1 Der lebensbezogene Ansatz

3.1.2 Partizipation

3.1.3 Inklusion

3.2 Bildung

3.2.1 Erfahrungsmöglichkeiten für Bildung in unserer Einrichtung

3.2.2 Beobachtung und Dokumentation

3.3 Erziehungspartnerschaft

3.4 Zusammenarbeit von Kita und Grundschule

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

3.6. Beschwerdemanagement

4. Anhang

1. Vorstellung der Kindertagesstätte

1.1 Das Haus

Für unser Haus fand am 15.11.2018 die Grundsteinlegung statt. Auf dem Schützenplatz entstand bis zur Fertigstellung am 30.6.



2019 eine 461m² große Kindertagesstätte, die auf einer Gesamtfläche von 635m² unseren Kindern und Familien zur Verfügung steht. Eigentümer der Einrichtung sind die Stadtwerke Wernigerode. Der Flachbau ist barrierefrei und behindertengerecht gebaut und hat als Besonderheit eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert. Das Haus bietet allen Komfort und ist nach den Bedürfnissen der Kinder und Erzieher gebaut wurden.

Die Kindertagesstätte " Kleine Strolche" liegt am Dorfrand von Reddeber und grenzt an ein neueres Wohngebiet. Die Feuerwehr und das Schützenhaus liegen in direkter Nachbarschaft. Hohe Bäume auf dem Spielplatz, die große Wiese vor dem Haus und viele Wege zum spazieren gehen, rennen und entdecken ermöglichen es den Kindern, ihren Bewegungsdrang auszuleben und vielfältige Erfahrungen mit belebter und unbelebter Natur zu machen.

Charakteristisch für Reddeber sind Ein- aber auch Mehrfamilienhäuser und Höfe auf denen mehrere Generationen leben.

1.1.1 Eckdaten der Einrichtung

Träger: Stadt Wernigerode

Amt für Jugend, Senioren und Soziales,
Schlachthofstrasse 6, 38855 Wernigerode

Kapazität: Gesamtkapazität von 65 Plätzen für Kinder im
Alter von 0 bis zum Schuleintritt

30 Plätze für Kinder unter 3 Jahren,

35 Plätze für Kindergartenkinder (flexibel)

Genauere Belegung: siehe Betriebserlaubnis vom 1.08.19

Öffnungszeiten: 06.00- 17.00 Uhr

Arbeitsweise: offene Arbeit d.h. Kinder entscheiden nach
ihrem eigenen Interesse, welche Angebote sie wahrnehmen.

Feste Tage:

Montags Sportangebot in der Schützenhalle

Projekttag - gruppenintern

Musikschule Reitmann - musikalische Frühförderung

Jeden Dienstag von 14:30-15.30 Uhr (Fremdanbieter)

Mittwochs Naturtag

Kinderchor Angebot

Fiffikus - Angebot

Freitags Spielzeugtag (ein Spielzeug)

1.1.2 Raumkonzept/ Freifläche

Ein Raumkonzept ist nie starr angelegt, da die Spiel -und Lerninteressen der Kinder sich ändern. Unsere Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern bilden die Grundlage für jeweilige Veränderungen im Raumkonzept.

Alle Räume ermöglichen es sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend zu spielen, zu lernen und zu arbeiten. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich alle Kinder, Eltern und Familien in unserem Haus willkommen fühlen.

Da in unserer Einrichtung alle Räume ebenerdig angeordnet sind, ist die Kita barrierefrei.

Im Krippenbereich gibt es zwei speziell auf die Bedürfnisse von Kleinkindern eingerichtete Gruppenräume von je 42,4m². Ausgestattet mit Material- und Polsterschränken, sowie flexibel im Raum stellbaren Möbeln. Viel Platz für Bewegung, für Spiele auf dem Boden und altersentsprechendes Spielzeug ermöglichen es unseren Kleinsten, eine intensive und sehr individuelle Eingewöhnung zu haben und sich anschließend hier wohl zu fühlen. Das Spielzeug wird nach Spielinhalt ausgewechselt.

Ein separater Schlafräum von 27m² lässt uns spezieller auf die Schlafbedürfnisse der Kinder eingehen und den eigenen Schlafrythmus einzelner Kinder berücksichtigen.

Der Krippenwaschraum ist mit sechs Waschbecken, einer Babypflegestation, einem Fäkalbecken und vier speziellen

Krippentoiletten ausgestattet. Er hat eine Größe von $22,6\text{m}^2$. Der Waschraum ist so gelegen, dass die Kinder ihn aus beiden Gruppenräumen schnell und selbständig erreichen können.

Ein ca. 77m^2 großer Flur verbindet den Krippenbereich mit dem Kindergartenbereich. Die Flure können durch große Brandschutztüren von einander getrennt werden. Die Garderoben für die Kinder sind in die jeweiligen Bereiche integriert und sechs Oberlichter spenden genügend Tageslicht. Im Krippenbereich steht den Eltern ein Wickel zum An- und Ausziehen ihrer Kinder zur Verfügung. Durch die großzügige Gestaltung nutzen wir den Flur für Spiel, Spaß und Bewegung für alle Kinder der Einrichtung. Die Flure sind „Barfußbereiche“!

Für die Kindergartenkinder stehen ebenfalls zwei Gruppenräume von je $42,4\text{m}^2$ zur Verfügung. Im gesamten Tagesablauf stehen die Räume allen Kindern offen.

Ausgestattet mit vorrangig didaktischen Materialien und Regelspielen, ist auch der Gruppenraum der ältesten Kinder mit flexibel im Raum stellbaren Möbeln, sowie mit Material- und Polsterschränken ausgestattet. Der zweite Gruppenraum ist auf Rollenspiel ausgerichtet. Spielecken, Kostüme, Kaufläden und vieles mehr ermöglichen es den Kindern, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Material- und Polsterschränke gehören ebenfalls zur Ausstattung. In diesen beiden Gruppenräumen können die Kinder ihren Ruhe-

und Schlafbedürfnissen nachkommen. Die Einhaltung unserer Hausregeln ist hier Grundvoraussetzung.

Ebenfalls im Kindergartenbereich sind das Atelier (27m²), der Mehrzweckraum (39m²) und die Kinderküche (27m²) untergebracht.

Alle Kinder der Einrichtung nutzen im Zuge der offenen Arbeit diese Räume.

Das Atelier ist mit einer Werkbank und einer Werkzeugwand, einem großen Waschbecken, geschlossenen Materialschränken und flexiblen Atelierwagen ausgestattet. Auch für das Forschen ist im Atelier alles vorhanden. Verschiedene Arbeitshöhen an Werkbank und Tischen machen diesen Raum ebenfalls für alle Altersgruppen nutzbar.

Der Mehrzweckraum bietet allen Kindern der Kita die Möglichkeit, sich großzügig zu bewegen, zu tanzen, zu singen und große Bauprojekte zu verwirklichen. Materialschränke für Musikinstrumente und Bautensilien und eine Sprossenwand mit großer Matte runden diesen Raum ab. Auch für Kinderversammlungen wird dieser Raum genutzt.

Zentrales Herz der Einrichtung ist die Kinderküche mit 27m². Hier nehmen alle Kinder alle Mahlzeiten gemeinsam ein. Das rollende Frühstück und die rollende Vespermahlzeit bieten den Kindern die Möglichkeit, frei zu entscheiden, ab wann und mit wem sie in einem vorgegeben Zeitfenster essen möchten. Die Mittagsmahlzeit wird in zwei Gruppen

eingenommen. Für alle Altersgruppen sind Tische und Stühle vorhanden. Zwei Kinderbuffetts und eine voll ausgestattete Kinderküche laden die Kinder zur Selbstbedienung während der Mahlzeiten ein. Gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten, Kuchen backen oder anderer Speisen ist hier möglich.

Ein Personalraum, eine Ausgabeküche, Personalsanitärräume, ein Wagenraum und eine behindertengerechte Gästetoilette machen die neue Einrichtung perfekt. Das Büro steht jeder Zeit für Fragen und Anregungen oder Mitteilungen offen.

Auf dem Freigelände der Kindertagesstätte befinden sich große Sandflächen, hohe Bäume, eine Wiese und ein Kletter- und Rutschturm sowie verschiedene andere Spielgeräte. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und vielfältige Erfahrungen mit belebter und unbelebter Natur zu machen.



1.2 Das Erzieherteam

Leiterin/ Erzieherin	Heike Triebe
Kinderschutzbeauftragte	Heike Triebe
Abwesenheitsvertretung / Erzieherin	Ute Raabe
Erzieherin	Astrid Steinecke
Erzieherin	Wiebke Förster
Erzieher	Felix Fürst
Erzieher	Georg Schneevoigt
Erzieherin	Nicole Niebel
Erzieherin	Anne-Kathrin Beyer
Erzieherin	Sandy Flörke
Erzieherin	Christine Riechers

Die Erzieherinnen sind auf Grund ihrer Qualifikation flexibel in allen Altersgruppen einsetzbar.

techn. Mitarbeiter:

Die Firma Clamex (Daniela Lüttge) kümmert sich darum, dass wir mittags unser Essen bekommen und Ines Helbig sorgt dafür, dass wir jeden Morgen eine saubere Kita vorfinden.

Unser Gemeindegärtner Tobias Becker ist für Reparaturen und die Pflege der Außenanlagen verantwortlich.

2. Der Tagesablauf/Regeln für den alltäglichen Ablauf in unserer Einrichtung

Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte

- **Ab 6:00 Uhr** - freies Spiel im Frühdienstraum
- **Ab 7:00 Uhr** - rollendes Frühstück für alle Kinder (7.00 - 8:30 Uhr) Wer später kommt wie um 8 Uhr, hat bitte zu Hause gegessen.
- **Ab 9:00 Uhr** - Morgenkreis (Bitte **nicht stören**, wer später kommt wartet bitte draußen.) Danach ist Obstpause.
- **Ab 9:30 Uhr** - Die offene Arbeit für alle Kinder beginnt. Die größeren Krippenkinder nehmen daran teil, die Kleinen haben jetzt Zeit zum Spielen, für Angebote oder zum Spazieren gehen.
- **ab 10:30-12:00 Uhr**: Rollende Mittagsmahlzeit in der Kinderküche beginnend mit unseren Jüngsten. Die Kinder entscheiden, wann und mit wem sie zum Essen gehen. Die älteren Kinder bedienen sich selbst.
- **12:00 -13:00 Uhr** - Ruhephase für alle Kinder im Haus
- **ab 13:00 Uhr** - die Kurzschläfer (siehe Hausregeln) können leise aufstehen und sich fertig machen
- **13:15 -14:30 Uhr** - rollende Vespermahlzeit für alle Kinder
- **14:30 - 17:00 Uhr** - freies Spiel

Regeln für den alltäglichen Ablauf in unserer Einrichtung

Spielplatzregeln

Rutschen- und Spiellandschaftsnutzung

- Wer die Leiter allein rauf und wieder runter kommt, darf die Rutsche nutzen
- Die Rutsche nicht hochlaufen
- Kein Spielzeug mit nach oben nehmen
- Erlaubt ist es auf dem Po zu rutschen und Kettenrutschen
- Ein/e Erzieher/in ist Klettergerüst-Aufsicht
- Solange kein/e Erzieher/in draußen ist, geht niemand auf die Spiellandschaft

Baumstamm

- nur vorn herunterspringen und nur wenn niemand ringsherum spielt

Fahrzeugnutzung

- die Kinder gehen nicht allein in den Schuppen
- Grenzen auf dem Weg vor der Kita einhalten
- Die Fahrzeuge werden nur unter Aufsicht eines/einer Erzieher/in genutzt

Kurz und Langschläfer

Ruhezeit im Haus ist von 12:00-14:00

12:00-13:00 Ruhephase für alle Kinder im Haus. Ab 13:00 können die Kinder aufstehen, sich anziehen und den Schlafbereich verlassen. Auch Langschläfer können ihrem Schlafbedürfnis nachkommen. Sie werden bis 14:30 nicht geweckt. Wer wach wird, darf leise aufstehen und runtergehen. Nach Einnahme der Vespermahlzeit dürfen die Kinder allein rausgehen (siehe Spielplatzregeln). Im Winter oder bei schlechtem Wetter sind dann ab 14:30 wieder die Räume wie gewohnt geöffnet.

Hausregeln

- Während der Ruhezeit verhalten sich alle leise und rücksichtsvoll im ganzen Haus!
Wer sich nicht daran hält - legt sich wieder hin
- **Morgenkreis:** Wer zu spät kommt, wartet bitte draußen!
Der Morgenkreis ist das wichtigste Instrument zur Entscheidungsfindung Ihrer Kinder für den Tag.

Alle Kinder räumen auf!!!

3. Pädagogische Ziele und Aufgaben

3.1 Unser Bild vom Kind

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und Liebe dieser Welt zu empfangen.

Für uns heißt das:

Kinder sind vollwertige Persönlichkeiten, denen jederzeit Respekt, Achtung und wohlwollende Zuwendung gebührt.

Der Wunsch nach Selbstbestimmung und emotionaler Anbindung an die Gemeinschaft sind Grundbedürfnisse des Menschen, so auch der Kinder.

Kinder haben ein eigenes Interesse zu lernen.

Kinder lernen spielend mit allen Sinnen.

Kinder entfalten ihre Kompetenzen auf ihre Weise in einer anregungsreichen Umgebung

Wir Erzieherinnen und Erzieher

- be(ob)achten die Kinder intensiv, bieten ihnen nahe Begleitung an und sind in regem Kontakt zu ihnen.
- bieten bindungsintensive Beziehungen im Alltagsgeschehen an
- bringen sichere Strukturen und Abläufe in den Lebensalltag der Kinder.
- schaffen Möglichkeiten der Partizipation, damit sie ihre Lebensumwelt aktiv mitgestalten können.
- geben den Kindern konstruktive und damit entwicklungsförderliche Rückmeldungen
- achten auf eine anregungsreiche und attraktive Umgebung.
- bieten keine vorschnellen Lösungen an.
- unterstützen die Kinder dabei, positiv, konstruktiv und lösungsorientiert zu denken.
- ermutigen und unterstützen die Kinder, ihre aktuellen Gefühle zu benennen und auszudrücken, ohne sie verändern zu wollen.
- übertragen den Kindern (schaffbare) soziale Verantwortung.
- verhelfen den Kindern bei schwierigen Herausforderungen zu Erfolgserlebnissen.

- helfen den Kindern dabei, erreichbare Ziele zu finden und sich diese zu setzen
- gestalten gemeinsam mit Kindern und Eltern ein wertschätzendes Entwicklungsportfolio
- führen mind. einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern
- Wir bilden uns ständig weiter. Aus diesem Grund haben wir 2 Bildungstage im Jahr in unserer Einrichtung. Die Termine werden den Eltern mindestens 6 Monate vorher mitgeteilt. An diesen Tagen ist die Kita geschlossen.

3.1.1 Der lebensbezogene Ansatz

Im Mittelpunkt dieses fröhpädagogischen Ansatzes steht das Erleben des Lebens- in der Natur, in der Kindergruppe, im Gemeinwesen, in der Geschichte, in fernen Ländern usw.- durch Aktivität, Handeln und Zusammenleben. Im Mittelpunkt steht das Leben der Kinder, das ganzheitlich gesehen wird- also z. B. nicht in einzelne Lebenssituationen zerstückelt oder auf verschiedene Kompetenzbereiche bezogen. Auf dieses individuelle Leben hin ist die pädagogische Arbeit ausgerichtet.

Das Wissen um die typischen Entwicklungsverläufe und -phasen bei Kindern und die Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes als Individuum bilden die Grundlage für die Arbeit nach diesem pädagogischen Ansatz.

- Das Kind muss immer ganzheitlich gesehen werden. Alle Entwicklungsbereiche sind eng miteinander verknüpft und gleich wertvoll.
- Die Entwicklung schreitet mit unterschiedlicher Geschwindigkeit bei Kindern gleichen Alters voran, aber auch in den verschiedenen Entwicklungsbereichen eines jeden Kindes.
- Frühkindliche Erfahrungen haben sowohl sich steigernde als auch verzögerte Auswirkungen auf die Entwicklung einzelner Kinder. In der Regel müssen gleichartige Lernerfahrungen mehrmals hintereinander innerhalb eines nicht allzu langen Zeitraumes erfolgen, bevor sie die kindliche Entwicklung beeinflussen.
- Kindliche Entwicklung spielt sich in einer Vielfalt sozialer und kultureller Umwelten ab (Familie,

Kindergarten, Gemeinde...) ab und wird durch diese beeinflusst.

- (Klein-)Kinder sind aktiv Lernende und Forscher. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert, motiviert und verspüren einen starken Wissensdrang.
- Kinder lernen im Spiel; durch dieses wird ihre soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung gefördert.
- Entwicklung schreitet schneller voran, wenn Kinder oft die Möglichkeit haben, gerade erworbene Fertigkeiten zu praktizieren und Erkenntnisse miteinander zu verknüpfen, bevor sie etwas Neues lernen müssen.
- Kinder unterscheiden sich hinsichtlich ihres Lernstils und ihrer Lernvorlieben.
- Kinder entwickeln sich am besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, in der sie Wertschätzung erfahren und ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Von besonderer Bedeutung ist die Beziehung zwischen Kind und Eltern bzw. zwischen Kind und Erzieherin.

Für weitere Informationen diesbezüglich stehen wir Ihnen gern zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

3.1.2 Partizipation

(teilhaben, mitgestalten)

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Festgelegt ist dieses Recht u.a. im Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN- Konvention) v. 20.11.1998. Ausdrücklich ist es auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz (§8) aufgenommen. Dort heißt es: "Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand in alle sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen."

Dieses Recht muss auch gewährleistet sein, wenn es um Entscheidungen geht, die die Kita als Bildungseinrichtung trifft. Im Alltag der Kita bieten sich zahlreiche Gelegenheiten für Kinder und Erwachsene, Verantwortung zu übernehmen- für sich selbst und andere. Sie haben das Recht, Situationen selbst zu gestalten. Kinder brauchen die Chance, ihre Wege selbst zu suchen und mit anderen in demokratischen Prozessen auszuhandeln. Wir, als Erzieherinnen dieser Einrichtung, geben Kindern jeden Alters diese Chancen. Durch die Gestaltung von Räumen, Ferienplänen, Tagesabläufen und Entscheidungsprozessen (Regeln!) haben die Kinder vielfältige Gelegenheit zur Beteiligung. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung ihrer Partizipationsfähigkeiten, denn auch Aushandlungsprozesse mit Erwachsenen gehören dazu. Auch hier sind wir uns unserer Vorbildwirkung sehr bewusst.

3.1.3. Inklusion

„ Unterschiede machen Menschen einzigartig und unverwechselbar.“(Zitat aus Bildung elementar)

Jedes Kind hat ein Recht auf gleiche Chancen in Bildung, Erziehung und Teilhabe an der Gemeinschaft. In unserer Einrichtung werden die Kinder wertgeschätzt und in ihrer Einzigartigkeit gefördert. Jedes einzelne Kind hat die Möglichkeit, seinen Tag individuell nach seinem Interesse zu gestalten. Dazu werden mit den Kindern Regeln aufgestellt, die einen sicheren Tagesablauf gewährleisten. In offenen Gesprächen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen auszudrücken und zu verwirklichen.

Durch das Eingewöhnungskonzept und das Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter ist sichergestellt, dass jedes Kind und jeder Mitarbeiter die Zeit zur Eingewöhnung bekommt, die benötigt wird, um sich sicher und wohl in unserer Einrichtung und bei den einzelnen Kollegen zu fühlen. Viele Gespräche helfen Eltern und Kindern, sich zu verstehen. Somit ist jedes Kind Teil der Gemeinschaft und wird von allen respektiert. Die Erzieher und Erzieherinnen kennen durch genaue

Beobachtungen der Kinder die individuellen Bedürfnisse und können so in der pädagogischen Arbeit darauf eingehen. In Beratungen und Teamgesprächen wird über verschiedene Perspektiven für Kinder beraten.

Wir Erzieher helfen allen Kindern dabei, mit Menschen in Kontakt zu kommen und somit wird ihre Persönlichkeit bereichert.

Als Team sind wir offen für jegliche Veränderungen und schaffen Bedingungen, um allen Kindern , die bei uns betreut werden, bestmögliche Voraussetzungen für die Teilhabe am Leben zu schaffen.

3.2 Bildung

Seit Ende 2004 ist das Programm "Bildung: elementar- Bildung von Anfang an" die Grundlage für unsere Arbeit. Frühkindliche Bildung wird übereinstimmend in Wissenschaft und Praxis als "Selbstbildung", als aktive Weltaneignung der Kinder verstanden. Unsere Herausforderung besteht darin, den Kindern reichhaltige Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten und Schlüsselkompetenzen zu fördern, die ihnen ein lebenslanges Lernen ermöglichen. Die verbindliche Umsetzung des Programms in den Kitas Sachsen- Anhalts ist dabei eine wichtige Voraussetzung für die Chancengleichheit aller Kinder.

Das Programm ist in sechs Bildungsbereiche unterteilt, innerhalb derer es jedem Kind ermöglichen werden muss, reichhaltige Erfahrungen zu machen:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Kommunikation, Sprache(n), Schriftkultur
- (inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen
- Ästhetik und Kreativität
- mathematische Grunderfahrungen
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Diese sechs Bereiche greifen ineinander über und knüpfen an das Interesse und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an.

3.2.1 Erfahrungsmöglichkeiten für Bildung in unserer Einrichtung

- Spiel - drin und draußen
- Gespräche
- gruppeninterne und -übergreifende Aktivitäten aller Kinder
- altersentsprechende Gestaltung des Morgenkreises
- entwicklungsgemäße Partizipation eines jeden Kindes
- freie Angebote zu Spiel, Bewegung, Kreativität, Musik und Sprache
- Projektarbeit
- Kleingruppenarbeit

3.2.2 Beobachtung und Dokumentation

Um den Entwicklungsstand jedes Kindes zu erfassen, nutzen wir verschiedene Methoden der Beobachtung.

Dabei ist es uns wichtig, jedem Kind in seinem eigenen Tempo zu begegnen und gerecht zu werden. Es wird immer ein Entwicklungsschritt nach dem anderen gemacht- und was, wie und in welcher Reihenfolge, geht allein vom Kind aus. Die professionelle, fachliche Analyse der Beobachtungen bestimmt das weitere Handeln der Erzieherinnen. Die Entwicklung jedes Kindes wird von Beginn an in einem Ordner dokumentiert. Der Dokumentation liegt ein durchweg positiver Blick auf das Kind zu Grunde.

Auch Sie als Eltern sind dazu eingeladen, dieses Portfolio mit zu gestalten.

Nähere Informationen erhalten Sie im persönlichen Gespräch mit uns.

Diese Entwicklungsdokumentation ist Eigentum Ihres Kindes und wird am Ende der Zeit in der Tagesstätte mitgegeben. Auf der Basis dieser Dokumentation findet mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

Die Dokumentationen von Projekten, Morgenkreisen und anderen die Einrichtung betreffenden Anlässen erfolgt an

verschiedenen Informationstafeln im Flur oder auch an den Türen und Wänden der einzelnen Räume. So können die Kinder ihre Spuren im Haus hinterlassen und bestimmen, wo sie sichtbar gemacht werden.



Wandgestaltung



Wer ist schon da?



Wie ist das Wetter?



Was haben wir heute gemacht und Morgenkreisprotokoll.

3.3 Erziehungspartnerschaft

Echte Partnerschaft in der Erziehung geht davon aus, dass Eltern und Kindertagesstätte gleichberechtigt - aber mit unterschiedlicher Verantwortung - den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten.

Die Eltern übergeben uns für einen Teil des Tages Verantwortung für ihr Kind und haben die Erwartung und das Recht auf dessen gute Betreuung und Förderung. Aus unserer Erfahrung wissen wir, wie schwer diese Übergabesituation für viele Eltern sein kann.

Sie sollen wissen, dass es für uns natürlich und verständlich ist, diesen Konflikt zu haben und mit uns vertrauensvoll darüber sprechen können. Wir erleben es nicht als Misstrauen, sondern als normale Reaktion, als Ausdruck der Liebe zu ihrem Kind.

Wir wissen, dass diese Situation an den Eingewöhnungsprozess für Kind und Eltern eine besondere Herausforderung darstellt. Durch möglichst viele Informationen über den Alltag ihrer Kinder in der Tagesstätte wollen wir den Eltern Sicherheit und Vertrauen in dieser Situation geben.

Entscheidende Orientierung für unsere Zusammenarbeit mit den Eltern ist der Dialog mit ihnen als gleichberechtigter Partner in Fragen, die die Entwicklung des eigenen Kindes betreffen. Hierbei spielt die Förderung des Kindeswohls eine herausragende Rolle. Wichtig ist ein gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch als Voraussetzung für das Verstehen, Begleiten und Fördern kindlicher Entwicklungsprozesse.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Pädagoginnen statt, welches einen intensiven und umfassenden Austausch über die Kindesentwicklung ermöglicht.

Auch Elternabende -thematisch oder organisatorisch- dienen dem Gesprächs- und Erfahrungsaustausch.

Als Mittler zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte fungiert das Elternkuratorium. Dies setzt sich aus engagierten Eltern zusammen, die von allen Eltern der Einrichtung alle zwei Jahre in dieses Gremium gewählt werden.

Wir verstehen unser Bildungs- und Betreuungsangebot als eines, das auf einer Partnerschaft mit den Eltern fußt. Partnerschaft in der Erziehung geht aus unserer Sicht davon aus, dass Eltern und Kindertagesstätte - ausgehend von jeweils unterschiedlicher Verantwortung - gleichberechtigt den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten. Die Eltern übergeben uns für einen Teil des Tages Verantwortung für ihr Kind und haben die berechtigte Erwartung auf dessen

gute Betreuung und Förderung. Wir erfüllen diese Erwartung mit einer liebevollen, auf die Interessen und Bedürfnisse des Kindes ausgerichteten Betreuung, die von unserer Wertschätzung gegenüber jedem einzelnen Kind und seiner Familie ebenso geprägt ist, wie von pädagogischer Fachlichkeit.

Entscheidende Orientierung für unsere Zusammenarbeit mit den Eltern ist der Dialog mit Ihnen als gleichberechtigte Partner in Fragen, die die Entwicklung und das Wohlbefinden Ihres Kindes betreffen. Hierbei spielt die Förderung des Kindeswohls selbstverständlich eine herausragende Rolle. Im Alltag mit den Kindern unserer Einrichtung folgen wir einem aus pädagogischer Sicht geplanten Ablauf und organisieren uns als Gemeinschaft der Pädagoginnen und Kinder entlang gemeinsamer Regeln. Diese werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und sollen das Miteinander in unserer Kita nachvollziehbar und fair gestalten. Uns ist bewusst, dass sich Abläufe und Regeln in der Gemeinschaft der Kinder von denen in der Familie gelegentlich unterscheiden. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung dabei, Ihrem Kind solche Unterschiede verständlich zu machen und die Orientierung in unserer Gemeinschaft zu erleichtern.

Für uns ist ein gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch die wesentliche Voraussetzung für das Verstehen, Begleiten und Fördern kindlicher Entwicklungsprozesse. So informieren wir Sie im täglichen Tür- und Angelgespräch über unsere Beobachtungen, die kleinen und großen Erlebnisse Ihres Kindes und über Fragen, die wir gegebenenfalls im Zusammenhang mit der Entwicklung Ihres Kindes haben. Als Eltern sind Sie

eingeladen, uns über Besonderheiten zu informieren, die Auswirkungen auf den Tag in der Kita haben könnten, gern davon zu berichten, welche Entwicklungen Sie an Ihrem Kind Zuhause beobachten und Ihre Fragen an uns zu richten. Wo es das braucht, verabreden wir für umfangreichere Themen einen gesonderten Termin.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Pädagoginnen statt, welches einen intensiven und umfassenden Austausch über die Kindesentwicklung ermöglicht. Auch Elternabende - thematisch oder organisatorisch - dienen dem Gesprächs- und Erfahrungsaustausch.

Elternkuratorium:

Als Mittler zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte fungiert das Elternkuratorium. Dies setzt sich aus engagierten Eltern zusammen, die von allen Eltern der Einrichtung alle zwei Jahre in dieses Gremium gewählt werden und die Interessen der Elternschaft gegenüber der Kindertageseinrichtung und dem Träger vertreten.

Wenden Sie sich gern an dieses Gremium, wenn Sie Fragen, Wünsche oder Sorgen haben, für die Sie den Austausch und die Unterstützung der anderen Eltern wünschen.

Gern geben wir Ihnen im persönlichen Gespräch diesbezüglich nähere Informationen.

3.4. Zusammenarbeit Kita - Grundschule- Hort

Im "Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt" (KiFöG) ist der Auftrag zur Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Grundschule festgeschrieben. Diese soll sich am Entwicklungsstand der Kinder orientieren.

Unsere Einrichtung und die Grundschule Harzblick ermöglichen es den zukünftigen Schulkindern, im Jahr vor der Einschulung vielfältige Erfahrungen über den Schulalltag zu sammeln. Ebenso bietet der Hort Harzblick einmal monatlich Angebote zum Kennenlernen für Kinder und Eltern an.

Durch diese langfristige Zusammenarbeit von Kindergarten, Grundschule und Hort erfolgt eine behutsame Vorbereitung der Kinder auf diesen Lebensabschnitt. Regelmäßige Gespräche über die gemeinsame Gestaltung dieser Übergangsphase und gegenseitige Besuche bilden eine wichtige Grundlage für das erfolgreiche Zusammenarbeiten beider Institutionen.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

gegenseitige Unterstützung von Kita, Feuerwehr, Sport- und Schützenverein bei Veranstaltungen

Mitgestaltung der Weihnachtsfeier des Seniorenclubs

Singen für Jubilare -1x monatlich im Seniorenclub

Transparent machen der pädagogischen Arbeit durch das Aushängen der Morgenkreisprotokolle und Fotos

gemeinsame Gestaltung von traditionellen Festen und Feiern

- Fasching - Dienstag nach Rosenmontag
- Ostern
- Walpurgis
- Kindertagsfeier der Stadt
- Eröffnung des Schützenfestes
- Sommerfest
- Abschlussfeier der Schulkinder
- Laternenumzug für das ganze Dorf
- Gruppeninterne Weihnachtsfeier
im Vormittagsbereich

3.6. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung kümmern wir uns um das Höchste Gut, was wir haben - unsere Kinder.

Aus diesem Grund sind wir bemüht, Anfragen, Ideen, Veränderungswünsche oder Vorschläge von Kindern und Eltern zeitnah zu bearbeiten, um Konflikte zu vermeiden. Sollte es doch zu einer Beschwerde von Kindern oder Eltern kommen, werden wir die Belange sehr ernst nehmen. Kinder und Eltern haben ein Beschwerderecht. Das Beschwerdemanagement soll deshalb den Beschwerden nachgehen und die Ursachen, falls begründet, abstellen.

Beschwerden und ihre Ergebnisse werden dokumentiert und alle Beteiligten erhalten eine Rückmeldung. (Formular)

Unser Team ist sehr bemüht, Unstimmigkeiten oder Konflikte schnell aus dem Weg zu räumen. Sollte es jedoch zu Unzufriedenheiten kommen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Leitung der Einrichtung.

4. Anhang

Eingewöhnungskonzept

Übergangskonzept Krippe/Kindergarten

Übergangskonzept Kindergarten/Grundschule/Hort

Quellennachweis

Eingewöhnungskonzept

1. Partner - Eltern

1.1 Erwartungen, Fragen und Unsicherheiten der Eltern

1.2 Sicherheit - Aufenthalt der Eltern im Haus

2. Qualitätskriterien zur Eingewöhnung in der Krippe

2.1 Termin in der Einrichtung

2.2 Eingewöhnung

1. Partner - Eltern

1.1 Erwartungen, Fragen und Unsicherheiten der Eltern

In der Praxis begegnen Erzieherinnen Sorgen und Befürchtungen von Eltern, deren Kinder sich vor dem Übergang vom Elternhaus in die Krippe befinden. Die Eltern haben in dieser Zeit vermehrt mit Unsicherheit zu tun, denn es gilt nun selbst eine vertrauensvolle Beziehung zur Erzieherin des Kindes aufzubauen und gleichzeitig zu akzeptieren, dass die Beziehung ihres Kindes zu dieser Erzieherin eigenständig ist und nicht in Konkurrenz zur Eltern - Kind - Beziehung steht.

Unser Ziel ist es, eventuell vorhandene Trennungsängste der Eltern zu mildern und abzubauen, die sonst den Eingewöhnungsprozess des Kindes erschweren würden.

1.2 Sicherheit - Aufenthalt der Eltern im Haus

Nach individueller Absprache verkürzt sich die gemeinsame Zeit von Kind und Eltern in der Krippe immer mehr. In den Trennungsphasen hält sich das eingewöhnende Elternteil in unserer Einrichtung auf. So ist eine schnelle Erreichbarkeit gewährleistet, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung des Kindes zur Erzieherin nicht ausreicht.

2. Qualitätskriterien zu Eingewöhnung in die Krippe

2.1 Termin in der Einrichtung

- Nach Absprache mit der Leitung treffen sich die Eltern bzw. das eingewöhnende Elternteil zu einem Erstgespräch in der Einrichtung (ca. 1 Stunde) ohne die Anwesenheit des Kindes
- Dort erfahren die Eltern bzw. das eingewöhnende Eltern- teil die wichtigen Eckdaten, wie
 - Träger, Anschrift und Telefonnummer der Einrichtung
 - Name der Leitung
 - Öffnungszeiten
 - familiärer Charakter der Krippe durch Kleingruppen
 - gemeinsame Aktionen der älteren Krippenkinder mit der Kindergartengruppe
- Des Weiteren informiert die Leiterin die Erziehungs- und
Sorgeberechtigten über die Notwendigkeit der Vorlage der ärztlichen Bescheinigung über die Krippenfähigkeit ihres Kindes. Aus diesem Grund erfolgt auch die Einsichtnahme in den Stand der Vorsorgeuntersuchungen.
- Ausfüllen eines Aufnahmebogens des Kindes

- Eltern erhalten Einblick in das Konzept und den pädagogischen Alltag
- Mindestens ein Elternteil nimmt an einem Hausrundgang teil, um so die Einrichtung und deren Räumlichkeiten kennen zu lernen
- die Grobstruktur der Eingewöhnungsphase wird abgesprochen
 - Terminabsprache mit der Leitung über Beginn der Eingewöhnung
- Der weitere zeitliche Ablauf der Eingewöhnung erfolgt individuell nach Absprache der Eltern und der Erzieherin des Kindes.

2.2 Eingewöhnung

Aus unserer Erfahrung wissen wir, wie schwer die Übergabe ihres Kindes in eine Betreuung außerhalb der Familie für viele Eltern sein kann. Für uns ist dieser innere Konflikt natürlich und verständlich. Fühlen Sie sich zu jeder Zeit eingeladen, mit uns vertrauensvoll darüber zu sprechen. Wir erleben dies nicht als Misstrauen uns gegenüber, sondern als normale Reaktion liebevoller Eltern, als Ausdruck der besonderen Liebe zu Ihrem Kind.

Wir wissen, dass die Situation der Eingewöhnung für Kind und Eltern eine besondere Herausforderung darstellt. Gern begleiten wir Sie und Ihr Kind dabei, diese Herausforderung zu meistern und gemeinsam gestärkt aus ihr zu kommen. Durch möglichst umfassende Informationen über den Alltag ihrer Kinder in unserer Kindertageseinrichtung wollen wir Ihnen Sicherheit in dieser Situation und zugleich eine weitere Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander in der weiteren Betreuung Ihres Kindes geben.

Eine gelingende Eingewöhnung ist für uns nicht allein an einem guten Ankommen Ihres Kindes zu messen, sondern ebenso daran, dass wir als pädagogische Fachkräfte und Sie als Eltern in ein vertrauensvolles Miteinander gefunden haben und miteinander im guten Austausch sind.

- Die Aufnahme von Kindern in einer Tageseinrichtung bedarf einer sorgfältigen und fachlichen Vorbereitung und Durchführung.
- Während der gesamten Eingewöhnungsphase ist immer dieselbe Erzieherin Bezugsperson für das Kind und die Eltern. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das

Kind eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin
aufgebaut hat und sich bei Bedarf von ihr trösten lässt.

2.2.1 Eingewöhnung - 1. Woche

- Am 1. und 2. Tag beginnt die Eingewöhnung mit dem Kind,
mindestens einem Elternteil und der Erzieherin am Nachmittag
von 14:30 - 15:30 Uhr im zukünftigen Gruppenraum.
- Die Kontaktaufnahme der Erzieherin mit dem Kind findet in spielerischer Form statt.
- Informationsaustausch von Eltern und Erzieherin über:
 - Anamnese des Kindes, Vorlieben, häusliches Umfeld
 - weitere Terminabsprache der Eingewöhnung
 - Was wird benötigt? (z. B. Windeln, Wechselwäsche, mind. 2 Fotos des Kindes, Familiencollage, Hefter für die
Entwicklungsdokumentation usw.)
- Die Eltern erhalten am 1. Tag einen Willkommensbrief mit weiteren Hinweisen und Empfehlungen zur Eingewöhnung.
- Vom 3. - 5. Tag besuchen Elternteil und Kind die Einrichtung nach gemeinsamer Absprache mit der Erzieherin am Vormittag von 9.30 - 10.30 Uhr.

- Der Aufenthaltsraum ist erneut der Gruppenraum und die anliegenden Räumlichkeiten der Einrichtung.
- Zwei bis drei weitere Kinder der Gruppe werden, wenn sie möchten, das Spiel begleiten. Somit findet eine erste Kontaktaufnahme statt.
- Das Elternteil und die Erzieherin nehmen hierbei die Rolle des Beobachters oder Mitspielers ein.
- Das Elternteil übernimmt in dieser Zeit alle pflegerischen Maßnahmen des Kindes.

2.2.2 2. Woche

- Nach dem Wochenende wird die Zeit genauso gestaltet, wie die Tage zuvor in der ersten Woche.
- An den darauf folgenden Tagen übernimmt die Erzieherin phasenweise einzelne pflegerische Maßnahmen und hilft dem Kind beim evtl. Einnehmen der Mahlzeiten.
- Wenn das Kind Vertrauen zur Erzieherin und zur Kindergruppe aufgebaut hat, beginnt eine zeitweise Trennung des Elternteil vom Kind.
- Das Elternteil kann diese Zeit in einem der Räume der oberen Etage nutzen, um etwas über das Konzept zu erfahren, die Familiencollage anzufertigen oder Fachliteratur einzusehen.
- Die Trennungszeiten werden nach den Bedürfnissen des Kindes individuell verlängert.
- Die Erzieherin übernimmt in dieser Zeit zunehmend alle notwendigen Pflege- und Betreuungsmaßnahmen.
- In Zusammenhang mit der zeitweisen Trennung vom Kind sind bestimmte Verhaltensweisen des eingewöhnenden Elternteils von großer Bedeutung.

Das Elternteil sollte sich immer vom Kind verabschieden und sagen, wann es wiederkommt.

Dafür sollten Situationen genutzt werden, in denen das Kind beschäftigt ist.

Die Erzieherin ist bei der Verabschiedung anwesend, um das Kind bei vorhandenem Trennungsschmerz aufzufangen und zu trösten.

Der Abschied sollte so kurz wie möglich sein.

2.2.3 Feedback

- Für die Eltern und die Erzieherin ist es wichtig, sich eine gegenseitige Rückmeldung über die Eingewöhnung zu geben.
- Um an die weitere Entwicklung des Kindes anzuknüpfen, wird ein Beobachtungsprotokoll über den Verlauf der Eingewöhnung von der Erzieherin angefertigt, welches in den Hefter der Entwicklungsdokumentation einfließt.
- Nach der Eingewöhnungszeit bekommen die Eltern einen Feedbackbogen, um der Einrichtung eine Rückmeldung über die Eingewöhnungszeit zu geben.



"Was nicht in die Wurzeln gelegt,
gelangt auch nicht in die Krone"
afrikanische Weisheit

Klein sein



Klein sein

heißt Knie wund,

klein sein

heißt Sand im Mund,

klein sein

heißt Wasser spritzen,

klein sein

heißt barfuß flitzen,

klein sein

heißt Blumen pflücken,

klein sein

heißt Gras im Rücken,

klein sein

heißt insgeheim

der Erde etwas näher sein.

Übergangskonzept Krippe- Kindergarten

Entsprechend des jeweiligen individuellen Entwicklungsstandes jedes Kindes erfolgt der Übergang in die Kindergartengruppe. Diese pädagogische Entscheidung treffen die Erzieherinnen der Kita nach intensiven Beobachtungen und Gesprächen und in Absprache mit den Eltern. Wir achten dabei darauf, das Kind nicht zu überfordern, und sind uns der Wichtigkeit dieses Schrittes sehr bewusst. Den Kindern sind die Räumlichkeiten, die Erzieher und -innen und die Kinder der Einrichtung durch zahlreiche Kontakte und gemeinsame Aktionen bekannt- und doch ist es etwas anderes, nun zu den Kindern der Kindergartengruppe zu gehören. Um den eigentlichen Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, finden schon einige Zeit vorher intensivere Kontakte statt. Durch die offene Arbeit und das rollende Frühstück ist den Kindern das ganze Haus vertraut. Der Übergang in die Kindergartengruppe muss von keinem Kind allein bewältigt werden, d.h. kein Kind rutscht allein in die nächste Gruppe. Zu welchem Zeitpunkt die Kinder rutschen wird nach Belegung der Einrichtung entschieden. Diese Entscheidung wird vom gesamten Team getroffen.

Wie lange Kinder in einer Gruppe bleiben, wird ebenfalls nach Belegung der Einrichtung und dem Entwicklungsstand der Kinder entschieden. Reine Altersgruppen gibt es in unserer Kindertagesstätte zur Zeit nicht.

Übergangskonzept Kindergarten/ Grundschule/ Hort

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für uns zuallererst eine Leistung, die jedes Kind selbst erbringt. Dabei wird es von der Familie und uns Erziehern in jeder Hinsicht unterstützt. Durch den fließenden Übergang sollen Ängste und Unsicherheiten bei den Kindern erkannt und gemindert werden. Kindergarten, Grundschule und Hort stehen hierbei in gemeinsamer Verantwortung zum Wohl des Kindes.

Ältere Geschwister, die unsere Einrichtung besuchen, sind begehrte Gesprächspartner zum Thema Schule. Hier werden viele Fragen schon vor dem Übergang besprochen und Ängste ausgeräumt. Im gesamten Tagesverlauf werden die zukünftigen Schulkinder auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet.

Zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule Harzblick wurde eine Vereinbarung zur Vorschule getroffen.

Der Hort Harzblick bietet den zukünftigen Schulkindern sowie auch den Eltern regelmäßige Schnuppernachmittage mit unterschiedlichen Angeboten an.

Vereinbarung -Vorschule

zwischen
n
und

Grundschule Harzblick
Heidebreite 10; 38855 Wernigerode
vertreten durch Frau/Herr Möx
(Schulleiter/in)
Kita „Kleine Strolche“
Zum Lerchenberg 1; 38855 Wernigerode OT
Reddeber
vertreten durch Frau/Herr Heike Triebe... (Kitaleiter/in)

wird folgende Vereinbarung geschlossen:

Um den Kindern einen optimalen Start in die Schuleingangsphase zu ermöglichen, arbeiten Schule und Kindertageseinrichtung (Kita) in der Vorbereitung der Schuleingangsphase und der Abstimmung von Bildungs- und Erziehungszielen eng zusammen. Die Zusammenarbeit umfasst insbesondere:

- Durchführung von Vorschulangeboten (Lern- und Spielnachmittage) zum gegenseitigen Kennenlernen (... im 2. Halbjahr ...) in der Schule durch eine verantwortliche pädagogische Fachkraft der Schule.
Das Erzieherteam der Kita übergibt die Aufsicht und die Verantwortung (ggf. auf dem Weg) und während des Aufenthalts in der Schule an die verantwortliche pädagogische Fachkraft.
- Besondere Förderungen einzelner Schüler (... 1x wöchentlich ...) in der Schule durch eine verantwortliche pädagogische Fachkraft der Schule.
Das Erzieherteam der Kita übergibt die Aufsicht und die Verantwortung (ggf. auf dem Weg) und während des Aufenthalts in der Schule an die verantwortliche pädagogische Fachkraft.

Während der Vorschul- und Förderangebote besteht für die Kinder über die Unfallkasse Sachsen-Anhalt nach den rechtlichen Vorgaben Unfallversicherungsschutz. Eine etwaige Unfallmeldung ist über die Kita zu erstellen.

Wernigerode, den
22.8.18

Reddeber, den
22.8.18

Gewaltschutzkonzept



The title 'Kleine Stroleche' is rendered in a large, green, rounded font. The word 'Kleine' is positioned above 'Stroleche'. Three orange silhouettes of children are integrated into the design: one on the left holding a teddy bear, one on the right holding a backpack, and one sitting on the letter 'o' in 'Stroleche'.

Kleine Stroleche

Gliederung:

1. Einleitung
2. Macht- und Machtmissbrauch
3. Partizipation
4. Elternarbeit
5. Grenzüberschreitungen
6. Beteiligung und Umgang mit Beschwerden
7. Gewalt unter den Betreuten
8. Aufklärung von Verdachtsmomenten
9. Schlusswort

1. Einleitung

„Die Kita ist ein besonders wichtiger Ort für den Kinderschutz, denn hier gilt die präventive Erziehung von Anfang an. Erzieherinnen und Erzieher tragen täglich dazu bei, Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl. Die Förderung des Kindeswohls ist der beste Schutz vor Gewalt.“ (Zitat Kerstin Claus)

Wir als pädagogische Fachkräfte der Kita "Kleine Strolche" sehen unseren Beruf als Berufung. Oberste Priorität hat dabei die liebevolle und professionelle Arbeit mit den Kindern. Gemeinsam mit den Familien und dem sozialen Umfeld stärken wir die Resilienz der Kinder.

Alle Teammitglieder haben dieses Kinderschutzkonzept gemeinsam entwickelt und arbeiten danach. Es wird ständig weiterentwickelt. Kinderschutz ist nicht nur Schutz vor Gewalt und Missbrauch. Es beinhaltet bereits elementare Dinge in der Entwicklung der Kinder.

Die Stadt Wernigerode hat uns als Träger der Einrichtung einen übergreifenden Qualitätsstandard „Kinderschutz“ in die Hand gegeben. Dieser ist im Qualitätshandbuch festgeschrieben.

Die gesetzlichen Grundlagen für dieses Konzept werden dort konkret benannt.

Alle Fachkräfte sind immer Ansprechpartner. Ausgebildete Kinderschutzfachkräfte sind:

Frau Ute Raabe

Frau Heike Triebe

Alle Kindereinrichtungen haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine anonyme Beratung. Wir haben ein großes Netzwerk an Partnern zur Verfügung, die uns bei Fragen und Problemen unterstützend zur Seite stehen.

Das Gewaltschutzkonzept ist, wie das Eingewöhnungskonzept und das Übergangskonzept, teil des Gesamtkonzeptes der Kita "Kleine Strolche".

2. Macht- und Machtmissbrauch

Uns Fachkräften ist bewusst, das sich Kinderschutz nicht nur auf Familie, sondern auch auf die Einrichtung bezieht. Nur wenn es gelingt, eine selbstkritische Haltung einzunehmen, unprofessionelles Verhalten offen anzusprechen und aus Fehlern zu lernen, kann die Kita ein sicherer Ort für Kinder sein.

Wir reflektieren ständig unser Verhalten und sind sensibilisiert für die Ursachen und die Formen der Gewalt.

Uns ist bewusst, dass zwischen Erwachsenen und Kindern ein natürliches Machtgefälle aus der Verantwortung den Kindern gegenüber entsteht. Mit diesem Wissen reflektieren wir unsere tägliche Arbeit, damit ein Machtmissbrauch nicht entstehen kann.

Wie beugen wir Machtmissbrauch in der Einrichtung vor:

- Pflegen einer gesunden Gesprächskultur zwischen allen Beteiligten
- offene Atmosphäre im Team und wertschätzende Gespräche, Reflexionsgespräche
- Motivation und Animierung in sprachlicher Form
- Entscheidungen der Erzieher*innen den Kindern gegenüber begründen
- regelmäßiger Austausch mit den Eltern vom ersten Tag an
- Informationen und Aushänge im Haus
- Termine für Gespräche zur Entwicklung mindestens 1 Mal jährlich und nach Bedarf beider Seiten
- Elternabende und Fachelternabende mit Fragerunden
- Erzieher*innen sind Ansprechpartner für Kinder und Familien

- gewählte Elternsprecher*innen sind Ansprechpartner für Eltern und besprechen Sorgen und Anliegen der Eltern mit dem Team

Risikohafte Alltagssituationen sind:

- Mahlzeiten
- Ruhezeit
- Waschraum- und Hygienesituationen
- Spaziergänge und Ausflüge
- Spielplatz

→ für alle diese Risikosituationen haben wir im Team und mit den Kindern Regeln erarbeitet, die regelmäßig evaluiert werden:

Mahlzeiten:

- Kinder bedienen sich allein je nach Entwicklungsstand
- generell wird animiert
- wir sitzen während der Mahlzeiten am Tisch und nehmen eine gesunde Sitzhaltung ein
- Reste vom Frühstück werden eingepackt
- Eltern informieren Erzieher*innen ob das Kind bereits zu Hause gefrühstückt hat
- Eltern geben ein gesundes, ansprechendes und in der Menge angemessenes Frühstück mit
- Süßigkeiten, Joghurt, Pudding gibt es zum Schluss
- alle Mahlzeiten werden nach rollendem System eingenommen

Ruhezeit:

- Ruhezeit im Haus ist von 12:00-14:00
- 12:00-13:00 Ruhephase für alle Kinder im Haus
- ab 13:00 können die Kinder aufstehen, sich anziehen und den Schlafbereich verlassen
- auch Langschläfer können ihrem Schlafbedürfnis nachkommen, sie werden bis 14:30 nicht geweckt

- wer wach wird, darf leise aufstehen
 - während der Ruhezeit verhalten sich alle leise und rücksichtsvoll im ganzen Haus
 - wer sich nicht daran hält, legt sich wieder hin
- Waschraum- und Hygienesituationen:
- Kinder, die nicht aufs Töpfchen oder die Toilette gehen, möchten müssen das auch nicht tun (Krippe)
 - Wickelsituation: Kinder dürfen sich Erzieher*in aussuchen; individuelle Bedürfnisse des Kindes werden berücksichtigt
 - Bsp.: Naseputzen: Kinder werden immer gefragt „Darf ich dir die Nase putzen?“ oder „Hol dir bitte ein Taschentuch!“

Spaziergänge und Ausflüge:

- gutes Planen der Zeit ist wichtig
- Spaziergehschlange (Krippe) gibt Sicherheit
- gruppenspezifische Situationen werden berücksichtigt
- Kinder dürfen auch unangefasst gehen, wenn es die Sicherheit der Gruppe und die Verkehrssituation zulässt

Spielplatz:

- Spielplatzregeln:

Rutschen- und Spiellandschaftsnutzung:

- wer die Leiter allein rauf und wieder runterkommt, darf die Rutsche nutzen
- die Rutsche nicht hochlaufen
- kein Spielzeug mit nach oben nehmen
- erlaubt ist es auf dem Po zu rutschen und Kettenrutschen
- ein*e Erzieher*in ist Klettergerüst-Aufsicht
- solange kein*e Erzieher*in draußen ist, geht niemand auf die Spiellandschaft

- Baumstamm
- nur vorn herunterspringen und wenn niemand ringsherum spielt

Fahrzeugnutzung

- die Kinder gehen nicht allein in den Schuppen
- Grenzen auf dem Weg vor der Kita einhalten
- die Fahrzeuge werden nur unter Aufsicht eine*r Erzieher*in genutzt

Die Erarbeitung und Umsetzung aller Regeln bedarf eines großen Vertrauensverhältnisses zwischen den päd. Fachkräften und den Kindern.

Träger- und Einrichtungsspezifische Risikosituationen:

Trägerspezifisch:

- wir nutzen die „Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“
- dort sind Abläufe bei Kindeswohlgefährdung genau beschrieben und vorgegeben
- bei akutem Personalmangel schreiben wir eine Überlastungsanzeige an den Träger
- gegenseitige Hilfe unter den Einrichtungen bei Personalmangel

Einrichtungsspezifisch:

- unbeobachtete Ecken auf dem Spielplatz werden mit gebührendem Abstand beobachtet (keine Überwachung der Kinder)
- unser Haus ist ebenerdig, barrierefrei, hat kurze Wege und ist übersichtlich
- bei Personalmangel wird das Kuratorium informiert und ggf. werden die Eltern angesprochen (Betreuungszeiten)

Umgang mit Risikosituationen:

- oberstes Ziel ist die Stärkung des Selbstbewusstseins
- gemeinsam Regeln aufstellen und erläutern
- beobachten, nicht überwachen
- Kommunikation zwischen den Erzieher*innen

Möglichkeiten der Reflexion:

- Teamregeln
- Arbeits- und Kleinteamberatungen
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche mit den Kindern im Tagesablauf
- Mitarbeitergespräche
- Teamzusammenhalt
- Vertrauen unter den Kolleg*innen
- Platz für Rückzugsmöglichkeiten in Stresssituationen

3. Partizipation

- Kinder haben ein Recht auf Beteiligung
- Kita bietet zahlreiche Gelegenheiten für Kinder, Verantwortung zu übernehmen
- sie haben das Recht Situationen selbst zu gestalten
- wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung ihrer Partizipationsfähigkeit
- Möglichkeiten der Partizipation können sein (unter Einhaltung der Regeln):
 - Wo und was möchte ich spielen?
 - Mit wem möchte ich spielen?
 - Wann und mit wem gehe ich essen?
 - An welchem Angebot möchte ich teilnehmen?
 - Welche Erzieher*in soll mich begleiten?

- Partizipation heißt auch, wir entscheiden zum Wohle aller Kinder
- Einbeziehung von Meinungen in alltägliche Situationen und Entscheidungen
- ist Grundstein für demokratisches Verständnis
- Grenzen der Partizipation sind:
 - auch eine Auswahl aus zwei Möglichkeiten bedeutet Partizipation
 - wir verletzen oder kränken niemanden mit unseren Entscheidungen

4. Elternarbeit

Was stärkt Kinder? – Bezug Elternarbeit

- wir schaffen gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft, in der Zeit, in der das Kind die Einrichtung besucht
- Eltern und Erzieher*innen sind Vorbilder (Normen und Werte vermitteln)
- feste Regeln für Groß und Klein, welche im Konzept und in der Eingewöhnungsmappe stehen
- transparente Kommunikation, nahtloser Informationsaustausch

Was bieten wir in der Einrichtung an?

- regelmäßige (tägliche) Tür- und Angelgespräche
- Eingewöhnungsmappe der Einrichtung für Eltern zum Start - alles Wesentliche steht drin
 - Eltern haben Möglichkeit regelmäßig zuhause nachzuschauen
- Entwicklungsgespräche (jährlich und nach Bedarf)
 - Beobachtungen und Entwicklung des Kindes werden gezeigt und besprochen
 - Beratung in den Gesprächen bei Entwicklungsfragen

- Eltern bekommen in *Gesprächen* Entscheidungsmöglichkeiten aufgezeigt, wir ermutigen Eltern, Hilfe anzunehmen bzw. in Betracht zu ziehen
- neben den Entwicklungsgesprächen laden wir die Eltern zu Problem- und Konfliktgesprächen ein
 - sachliche Kommunikation
- transparente *Gestaltung* des Kita-Alltags, Einbeziehung der Eltern bei Projekten
- unkonventionelle *Gespräche* mit den Eltern

Was tut unsere Einrichtung dafür?

- wir gehen gemeinsam in das *Gespräch*, suchen Lösungen und stellen Zielvereinbarungen auf
- jedes *Gespräch* wird dokumentiert
 - Entscheidungen der Eltern werden akzeptiert
 - bei Bedarf werden Folgetermine mit den Eltern vereinbart
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Elternarbeit
 - Elternabend mit externen Referent*innen
 - jährlicher Elternabend
 - Elternbefragungen
- enge Zusammenarbeit mit Elternkuratorium und Elternsprecher*innen der einzelnen Gruppen
- Information für Eltern durch Aushänge

- Netzwerkkarte vom Träger (hängt im Büro) mit
Ansprechpartner*innen + Telefonnummern für Kita-Team und
Eltern

5. Grenzüberschreitungen

- regelmäßiger, fachlicher Austausch findet in Arbeitsberatungen, gruppeninternem Austausch im Tagesablauf, bei Weiterbildungen und in Gesprächen statt
- Mitarbeitergespräche werden alle 2 Jahre geführt
- Kinder und Erzieher*innen entscheiden über Nähe und Distanz zueinander
- Verabschiedung von Kolleg*innen und Kindern gleichermaßen
- Kinder, die körperlichen Kontakt brauchen und fordern, werden in den Arm genommen (Begrüßung, Verabschiedung, Trösten)
- bei eigenwilligen Wünschen nach Nähe und Distanz setzen wir klare Grenzen (siehe Verhaltensampel)
- wir wahren eine gesunde Distanz zwischen Dienst- und Privatzeit (Schweigepflichtsbelehrung, Thema bei Neueinstellung einer Kolleg*in, Erfahrungsaustausch zwischen älteren und jüngeren Kolleg*innen, Gespräche bei nahender Grenzüberschreitung)
- Sexualerziehung als Angebot durch den „Trainer für geschlechtergerechte Konfliktlösung“ (Felix Fürst)
- Geschlechteridentität von Anfang an Ernst nehmen und Unterstützung bei der Auseinandersetzung anbieten
- wertfreie und sensible Begleitung durch alle Erwachsenen
- Kindern Handlungskompetenzen aufzeigen

Verhaltensampel (Verhaltenskodex)

Die Verhaltensampel ist fest im Qualitätshandbuch des Trägers und ist für alle Einrichtungen bindend.

Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig:

- positive Grundhaltung
- ressourcenorientiert arbeiten
- verlässliche Strukturen
- positives Menschenbild
- den Gefühlen der Kinder Raum geben

- Trauer zulassen
- Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler/Schlichter)
- Regelkonform verhalten
- konsequent sein
- verständnisvoll sein
- Distanz und Nähe (Wärme)
- Kinder und Eltern wertschätzen
- Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit
- Ausgeglichenheit
- Freundlichkeit, partnerschaftliches Verhalten
- Hilfe zur Selbsthilfe
- aufmerksames Zuhören
- jedes Thema wertschätzen
- angemessenes Lob aussprechen können
- vorbildliche Sprache
- Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation
- Ehrlichkeit
- authentisch sein
- Transparenz
- Echtheit
- Unvoreingenommenheit
- Gerechtigkeit
- Begeisterungsfähigkeit
- Selbstreflexion
- „Nimm nichts persönlich“
- auf Augenhöhe der Kinder gehen
- Impulse geben
- fragen, ob das Kind auf Toilette muss, eine saubere Windel braucht, die Nase geputzt werden soll

Dieses Verhalten ist Voraussetzung und unterstützt bei: Regeln einhalten, Tagesablauf einhalten, Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher*innen unterbinden, Kinder dazu anhalten, Konflikte friedlich zu lösen. Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart zu initiieren

Dieses Verhalten ist inakzeptabel und muss reflektierend bearbeitet werden:

- Lätzchenfixierung
- vorführen
- Nichtbeachten
- diskriminieren
- Bloßstellen
- Ausgrenzen
- Stigmatisieren
- Auslachen, Schadenfreude
- lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche
- sozialer Ausschluss (Bett vor die Tür legen, Kind aus dem Gruppenraum stellen, isolieren)
- herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen
- vorsätzlich Vertrauen brechen
- bewusste Aufsichtspflichtverletzung (bewusstes Weggucken, wenn Kinder andere Kinder hauen, etc.)
- mangelnde Einsicht
- konstantes Fehlverhalten
- verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen)
- kneifen, schlagen
- bestrafen (z.B. Kinder die einkoten, einnässen)
- Nichtbeachten der kindlichen Ausscheidungsautonomie
- schubsen, schütteln
- Angst machen
- autoritäres Erwachsenenverhalten

- anschauen
- laute körperliche Anspannung mit Aggression
- Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten, grundlos verändert oder gelten nicht für alle (regelloses Haus)
- vorsätzlich getroffene Verabredungen nicht einhalten
- Filme mit grenzverletzenden Inhalten
- Küssen, widerwilliges, nichteinvernehmliches Drücken,
- Intimsphäre missachten

Folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflektion:

Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.

6. Beteiligung und Umgang mit Beschwerden

Dieser Punkt ist als Standard im Qualitätsmanagement des Trägers klar beschrieben. Er gilt für Eltern, Kinder und Kolleg*innen.

Formulare für schriftliche Beschwerden sind darin enthalten.

- im gesamten Tagesablauf pflegen wir eine offene Gesprächskultur
- gegenseitiges Zuhören
- Ernst nehmen von Problemen

Möglichkeiten für Kinder:

- Morgenkreis
- Einzelgespräche
- Diskussionen
- Rollenspiele
- offene Arbeit
- Fachkräfte sind ständige Beobachter und Begleiter

Möglichkeiten für Eltern:

- in allen Formen von Gesprächen
- Elternabende und Fachelternabende mit offener Gesprächskultur
- bei Fragen und Problemen an die Mitarbeitenden wenden und ansprechen
- Elternsprecher*innen und Kuratorium sind jederzeit erreichbar
- Hinweise und Beschwerden werden aufgenommen und bearbeitet, egal ob mündlich oder schriftlich
- zeitnahe Gespräche

Möglichkeiten für Mitarbeitende:

- schriftliche oder mündliche Beschwerde möglich
- offene Gesprächskultur
- zeitnahe Konfliktlösung
- frühzeitige Information über Haltung und Kultur der Einrichtung

7. Gewalt unter den Betreuten

- wir leben den Kindern eine wertfreie Sprache vor (Vorbildfunktion)
- Toleranzgrenzen der Kinder beobachten, erkennen, thematisieren
 - Gespräche führen mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen
- Handlungsstrategien aufzeigen
- gewaltfreie Alternativen anbieten
- Verhalten durch Gespräche reflektieren
- Austausch von Beobachtungen im Team
- zeitnahe Konfliktlösung (Rollenspiele, Bücher uvm.)
- einhalten, wiederholen und festigen von Regeln
 - Einhalten von Konsequenzen
- Erarbeiten und Bearbeiten von Regeln geschieht mit den Kindern und dem Team gemeinsam
- bei Gesprächsbedarf Kontaktaufnahme zu den Eltern, aber das Vertrauen der Kinder nicht aufs Spiel setzen (Petzen)

8. Aufklärung von Verdachtsmomenten

- Formulare „Aufnahme von Beschwerden“ für Kinder, Eltern und Mitarbeitende nutzen
- angesprochene Verdachtsmomente auf privater Ebene werden in der Kita nicht behandelt
 - z.B.: Eltern haben nachmittags auf der Straße auffälliges Verhalten beobachtet
- Außenstehenden wird Hilfe angeboten → Netzwerk (Wo finde ich Ansprechpartner)
- wir führen *Gespräche* - persönlich und unkonventionell
- gezielte Beobachtung und Dokumentation → konsequente Einhaltung von Zielsetzungen
- Verdacht auf Übergriffe bei betreuten Personen:
 - Verfahren nach der „Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“
- Hilfe von außen holen
- vorhandene Netzwerke nutzen
- Einbeziehung der „InsoFa“ vom Jugendamt
- Beteiligung aller Parteien an *Gesprächen*
- Hilfe von Elternvertretern und dem Träger einfordern und annehmen

9. Schlusswort

Alle Beteiligten haben das Recht, Klärung zu fordern, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern. Wir wünschen uns von Kindern, Eltern und Kolleg*innen auf grenzverletzendes Verhalten hingewiesen zu werden, damit wir aus Fehlern lernen können. Wir nehmen uns die Zeit, unsere Regeln und unser fachliches Vorgehen in verständlicher Form und wiederholt zu erklären. An erster Stelle, unseres gemeinsamen Agierens, steht stets das Wohl jedes einzelnen Kindes.

Quellennachweis

Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt

Bildung: elementar-Bildung von Anfang an!

Eingewöhnungskonzept Stadt Wernigerode

Kindergartenpädagogik-Online-Handbuch (M.Textor)

Kita-ABC ev./luth. Kita Paul- Gerhardt Lüneburg

"Kindergarten statt Kummergearten" (A.Bostelmann, B.Bell)

"Pädagogische Ansätze im Kindergarten" (Fthenakis und Textor)

Letzte Überarbeitung: 10.10.18

Punkt 3.1.3

Punkt 3.4.

Übergangskonzept Kindergarten - GS - Hort

Vertreter des Trägers der Einrichtung

Datum 10.10.10

Unterschrift

Annette Klaue

Kuratorium

Datum 10.10.18

Unterschrift

Fr. Bergmann

Fr. Lubahn

Leitung der Einrichtung

Datum 10.10.18

Unterschrift

Heike Triebe

Letzte Überarbeitung am : 10.10.18

Überschrift Punkt : 3.1.3

3.4.

Übergangskonzept Kindergärten-
GS-Hort

Datum:

11.10.18

Unterschrift des Trägers:

i. A. Ullrich

Datum:

10.10.18

Unterschrift der Leiterin:

Hilke Raabe
Raabe

Datum:

23.10.18

23.10.18

Unterschrift des Kuratoriums:

F. Heubahn
St. Berg

Letzte Überarbeitung am : 21.10. 2019

Überschrift Punkt : 1.1. Das Haus

1.1.1. Eckdaten

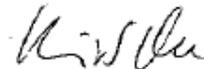
1.1.2. Raumkonzept (Aug 19)

2. Tagesablauf

Datum:

12.11.2019

Unterschrift des Trägers:



Datum:

21.10.19

Unterschrift der Leiterin:


Rebe

Datum:

21.10.19

Unterschrift des Kuratoriums:



Letzte Überarbeitung am : 24.9.2020

Überschrift Punkt : 1.2. ; 2.
1

Datum:

24.9.2020

Unterschrift des Trägers:

Kirschen

Datum:

24.9.2020

Unterschrift der Leiterin:

Ulrike Heise
Zeabe

Datum:

24.9.2020

Unterschrift des Kuratoriums:

P. Groß M. Langsdorf

Letzte Überarbeitung am : 1.9.22

Überschrift Punkt : 1.1.1.

1.2.

3.1.

3.5.

Datum:

06.09.2022

Unterschrift des Trägers:

Bissle

Datum:

2.9.22

Unterschrift der Leiterin:

A. Fiedler
Zaabe

Datum:

07.05.2022

Unterschrift des Kuratoriums:

M. Kumpel
R

Letzte Überarbeitung am: 7.12.22
Überschrift „Gewaltschutzkonzept“

Datum: 29.12.22

Unterschrift des Trägers:


Datum: 8.12.22

Unterschrift der Leitung:

Ulke Zaabe

Datum: 19.12.22

Unterschrift des Kuratoriums:


Letzte Überarbeitung am : 16.5.23

Überschrift Punkt : 3.3. Erziehungspastoratschaft
2.2. Eingewöhnung

Datum:

27.05.2023

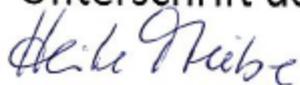
Unterschrift des Trägers:



Datum:

16.5.23

Unterschrift der Leiterin:



Datum:

16.5.23

Unterschrift des Kuratoriums:

